

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Einen zweiten Sonnen Abend veranstalteten an diesem Mittwoch im Bürgergartenzaal Chemnitzer Künstler unter übermalter Mitwirkung der bekannten Wiener Komponistin Erna-Maria Hesse-Wohl. Unter dieser Dame werden nur unerkannte Chemnitzer Künstler auftreten, und zwar Hans Künglich als Plan N., Ilse Goldschmid-Worn, eine Sängerin zur Laute, die erste Solotänzerin vom Neuen Stadttheater in Chemnitz, Leonine Schubert und als Rezipitor Heinz Pabst, den das Uer Theaterpublikum von seinem ehemaligen Auftritt bei den Vorstellungen der Vereinigung der Kunstsfreunde sehr auf sich stellte. In dieser Beziehung hat der Sonne Abend bereits in verschiedenen Städten großen Anklang gefunden, jedoch auch bei uns für den Mittwochabend ein paar uninteressante Stunden zu erwarten sind.

Moskau. **Sichtspielhaus** **Max.** Ein Rosen-Monumental-Filmwerk, das die Debä-Film-Gesellschaft in Berlin geschaffen hat, gelangt am Dienstag, den 3., bis Donnerstag, den 5. Februar, im Apollo-Lichtelhaus Rue, Bahnhofstraße, zur Aufführung. Es ist betitelt: **Die Rose in Florenz**. — **Die West!** Kaleidoskop-Bilder aus Entzügen und Graus, aus gehorsach qualvollem Leben und gehorsach gefürgtem Leben. **Florenz!** Die Stadt der Freude und des Lebens, die Stadt voll Sonne; sie bedeutet das Glück eines Ehe zwischen Schönheit der Natur und Kunst, wie sie sonst kaum unterzuwerfen ist. **Baurat Jasse**, der die eisernenhaften naturgetreuen Lebendbauten der Stadt Florenz und ganz besonders den Bau des Palais Della Signoria ihm allen herzlichen Naturgeister entwarf und den Aufbau leitete, läuft den Besuchern dieses Filmwerkes die Wirklichkeit verpreßt und entführt ihn ins Land der Sehnsucht. Prachtvolle Innenaufbauten, altes Kohlens, bilden ein einheitliches Ganzen, das uns in die damalige Zeit zurückführt. Eine Stunde der Lustig erinnert gewidmet und Florenz steht auf — eine Erinnerung und eine Verheißung. Dieses Filmwerk genügt selbst den höchstdilettanten Aufschriften und ein Gefühl des Apollo-Lichtspiels ist deshalb zu empfehlen.

* * *

Schweinfurt.

• Hauptversammlung des Demokratischen Vereins in Gau. **Bay.** Am vergangenen Mittwoch fand im Rathaus die Hauptversammlung des kleinen demokratischen Partei statt. Aus dem Jahresbericht ergibt sich, daß der Verein im Jahre 1919 zwölfe politische Versammlungen und elf Vorstandssitzungen veranstaltete. Seit Kassenbericht konnte mit einem kleinen Kassenbestand abgeschlossen werden. Der Schlagsatzentwurf wurde einstimmig und ohne Abstimmung angenommen. Ebenso wurde einstimmig für den aus Schweinfurt verzählenden Reichsbeamten Hermann Hart Obersändler zum Vorsitzenden gewählt und für ein aus dem Verein ausgeschiedenes Auslandsmittel Bräu-Johann Weißhart. Der Vorstande, Oberleiter Walter Friedl, schloß jedoch einen Vertrag über Deutschlands Rot, Weiß, Rot Deutschlands Rettung deutsche Tat. Er zeigte, wie die Rote der hohen Steuern, der Teuerung, der Kohlen, der Lebensmittel, der mangelnden Rohstoffe, der Streiks und Unruhen in den Betrieben, der sinkenden Währung, der politischen Vermählung mehr oder weniger stark auch bei den Siegreichen Völkern in ganz Europa, ja über Europa hinaus, schwer empfunden werden. Diese Weltkrise ist durch den zu langen Krieg verursacht, denn in den fünf Kriegsjahren wurde viel weniger hergestellt, als verbraucht und wurde die Arbeitslosigkeit und die Arbeitskraft so schwächt, daß in fast ganz Europa dieser Arbeitsmarkt noch heute existiert. Wie Hoover, der amerikanische Lebensmittelminister, Willstam, der französische Brotminister, und die Deutschtat der englischen Großfinanziers an ihre Regierung ausführen, gibt es hier keine Verwendung dieser Weltkrise nur ein Mittel: Währungserzeugung als verbrauchtes Werkzeug als verbraucht, muß daher auch die Lösung unseres Volkes werden; dies ist die Tat, die Deutschland allein retten kann. Daher kann uns auch die Abschaffung Englands, so wünschenswert diese auch sein mag, oder die Verdunstung der Juden aus den Regierungsstellen oder ein neues Kaiserium oder sofortige Auflösung der Zwangswirtschaft nichts nützen. Hochzeitende Sozialisierung aber ist zur Zeit direkt schädlich, da in isolierten Betrieben heute weniger gearbeitet wird als in anderen. Und auch die internationalen Kreide u. Konferenzen setzen uns nicht, wenn nicht mehr erzeugt als verbraucht wird. Deshalb müsse aber die Einfuhr unmittelbar Genussmittel und Luxuswaren unterlagt werden. Die landwirtschaftliche Produktion müsse durch Veredlung des Saatgutes, durch reichlichen Dünger, durch verbesserte Saatbestellung, durch Ausführung von mehr Maschinen usw. gehoben werden. Der Kohlennot müsse man durch Förderung in den alten Werken, durch Ausschluß neu, durch Nutzung der Wasserkräfte, durch neue technische Verfahren ent-

föhrt, und Inge hatte Kopfschmerzen vorgeschildert und sich in ihr Zimmer zurückgezogen.

Da sah sie unter der Gardine versteckt am Fenster und wartete, bis der Wagen vorüberfuhr, der Bevölkerung Wiedenkamp zur Bahn brachte. „Bleibe nicht so lange“, flüsterte sie leise. Sie flüchtete sich vor sich selbst.

8.

Am Tage darauf ließ sie Inge zur Bittensstunde zum Wiedenkamp hinaufziehen. Ich habe in einer Bereitschaftsgelegenheit mit Frau Wiedenkamp zu sprechen“ hatte sie zu ihrem Vater gesagt, als sie dann aber im Hause des alten Gutshaus stand und die Türe zum Befreiungsraum flachte, wußte sie, daß es heimliche Gräfin waren, die sie hergerückt waren.

Die alte Wiede, der sie ihre Karte gegeben hatte, rief eine Türe auf, um dann laut in das Zimmer hinein zu rufen: „Gran Wiedenkamp, hier ist eine Dame.“ Währenddessen rollte der Hand, der hinter einem der großen Schränke verborgen gewesen war, laut um Inge herum. Er beruhigte sich erst, als ihn die heisere Stimme seines Herrn sorgfältig anrief. Ferdinand Wiedenkamp wurde ein paar flüchtige Sekunden lang in der Tür seines Zimmers sichtbar, er hatte eine lange Waffe im Mund und eine Rauchwolke hinter sich. So schnell aber verschwand er wieder, daß Inge ihn nicht einmal begrüßen konnte.

Über nun kam die alte Dame recht aus der Tür heraus. Sie hatte eine hellblaue Bluse in dem süßigen Gesicht, was zu ihrem weißen Haar und den blauen Augen äußerst gut aussah. „Entschuldigen Sie, mein liebes, gnädiges Fräulein, wir hier auf dem Wiedenkamp sind einfache, alte Leute, es geht nicht mehr so eng bei uns zu“, bat sie und hielt Inge die Hand zum Gras hin, die diese mit warmer Freude und herzlichen Worten aufnahm.

(Fortsetzung folgt.)

begannen. In der Industrie sei die freie Eige überwiegen, der Arbeitshund nicht zu fördern, Überarbeit und ein verbessertes Taylor-System sei möglich durchzuführen, die Arbeitslohnordnung müsse reformiert, ein obligatorisches Strafgeschäftsvorrecht schärfung gelegentlich festgesetzt werden. Man werde aber niedrige Dingen kaum zum Ziel kommen, wenn man nicht eine Wette über den Erfolg schaffe, wie es in Bildgarten schon besteht, eine Kammer der Arbeit einzurichten und die geistige Bildung und Art der Verantwortung der breiten Massen zu haben versteht. Voraussetzung für solche Reformen bleibe aber, daß die Ordnung im Innern und die Einheit des Reiches erhalten bleibt und wir mehr und mehr Befreiungen zum gewöhnlichen Zustand herstellen könnten. Für die Verwaltung sind solcher Art ist über eine starke demokratische Partei und ihre Wirkung in der Regierung unerlässlich. — An den sehr beständig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze, interessante Diskussion.

* * *

Zwickau, 1. Februar. **Bergmannslos.** In einem Kohlenschacht im Stadtteil Reudorf wurden während der Nachschicht zum Sonnabend drei Bergleute durch niedergehendes Gasblase verschüttet. Gestern nach längerer Arbeit konnten sie geborgen werden. Der Bergarbeiter Martin Pegold aus Stamm, 30 Jahre alt und verheiratet, und der 18-jährige Bergarbeiter Carl Voehmann aus Stamm waren bereits tot. Der berühmte Bergarbeiter Alfred Singer aus Niederplanitz hatte einen schweren Oberhalsbruch erlitten.

Lugau-Döbeln, 1. Februar. **Die Streitfrage in Zugau-Döbeln.** Nachdem die Führer der Kommunisten verhaftet worden sind, herrscht im ganzen Gebiet sämtliche Ruhe, so daß aller Verlust nach morgen Montag fehlt die Arbeit wieder voll aufgenommen werden wird, zumal der neue Tarif zwischen dem Bergbaulichen Verein für Zwickau und Lugau-Döbeln und dem Verband der Bergarbeiter Deutschlands und den Christlichen Gewerkschaften mit Wirkung vom 1. Februar ab zum Abschluß gekommen ist.

Reichenbach, 1. Februar. **Blutattakus eines Russen.** In einer kleinen Schankwirtschaft saß ein kriegsgefangener Russe, der aus dem Chemnitzer Gefangenentaler stammt, dem Kartenspieler meistert Einwohner zu. Nach beendigtem Spiel zog er plötzlich ein Messer hervor und verletzte den Schuhmachermeister Reich, drei wütige Schläge auf den Kopf, die schwere Verletzungen hervorriefen. Der Russe hieß einen besonderen hohen Geisten des deutschen Kaisers; weil Reich einen Schwurbruder wie der Kaiser trug (!) hat der Russe seine Wut an Reich ausgelassen.

Leipzig, 1. Februar. **Stiftung.** Der in Dresden verstorbenen Julius Erhard hat die Städte Dresden und Bautzen zu Ehren seiner 800-tägigen Hinterlassenschaft eingesetzt. Dresden hat die Stiftung ausgeschlagen. Bautzen sollen 400.000,- zu, die zur schulischen Fortbildung armer bedürftiger Kinder verwendet werden sollen.

Elisabethswalde, 1. Februar. **Vier Personen ertrunken.** Im benachbarten Rahmenau brach der jähre alte Knabe des Steinarbeiters Hermann Heide auf dem Elsen. Sein 17-jähriger Bruder, der ihn retten wollte, geriet ebenfalls in Lebensgefahr und es eilten nun die Mutter und eine Schwesterin der letzteren zur Hilfe, leider vergeblich. Alle vier Personen ertranken.

Vermischtes.

Die Gefangeneneinhaltung. Die Reichsgesetzestelle für Kriegs- und Fliegengefangene teilt mit: In der Nacht zum Sonnabend ist der erste größere Transport Gefangener aus Frankreich über die Schweiz im fehlten Gelände Bahnhof Basel eingetroffen. Die ersten drei aus Japan abgefahrenen Dampfer treffen voraussichtlich zwischen dem 21. und 28. Februar in Deutschland ein.

Heimkehr von Scapa Flow. Der Dampfer Löwen mit Admiral v. Reuter an Bord lief am Sonnabend gegen 12 Uhr in die von Tausenden von Menschen umstünde und reichgeschmückte der Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven ein. Der Chef der Admiralsität v. Trotha begrüßte die Heimkehrenden und hielt eine Ansprache. Zum Schlus forderte Admiral v. Trotha die Heimkehrenden auf, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Vaterlandes. Admiral v. Reuter dankte in kurzen Worten und schloß mit einem Hurra auf die deutsche Marine.

Der Goldschmiedeblätter. In Frankfurt a. M. wurde vor einigen Tagen in einem D-Zuge im Hauptbahnhof von einem Kriminalbeamten eine Dame angehalten, die dem Beamten dadurch aufgefallen war, daß sie schwer an einem kleinen Körbchen zu tragen hatte. Die Dame legitimierte sich sofort, obwohl ihr Körbchen bei näherer Untersuchung nichts weiter als Korb enthielt, behielt sie sich die Polizei etwas näher mit ihr und es ergab sich, daß sie mit dem Werkzeug nach der Schweiz nach Haus wolle. Es handelt sich um einen Wert von 40.000,-. Die Erklärungen führen dazu, daß die Dame auf freiem Fuß kam, das Gute aber beschlagnahmt bleibt.

Schlaftrankheit unter deutschen Gefangenen. Aus Frankreich in Halle a. d. S. eingetroffene Kriegsgefangene berichten, daß in den letzten Tagen im Militärlagerort von Reims ein deutscher Kriegsgefangener an der Schlaftrankheit gestorben sei und daß zwei weitere Gefangene an dieser Krankheit schwer darunterliegen. Auch in Villefranche mehrere Verlosen von der Schlaftrankheit betroffen und streng isoliert worden.

Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Deutschland? Da der deutsche Kronprinz seinen Namen in der Liste der auszufliegenden Personen nicht vorgefundene hat, so beschloß er, in nächster Zeit nach Deutschland zurückzukehren, und seinen Wohnsitz in Celle-Lienhof zu nehmen.

Eine Heizat von Kühlmans mit der Tochter von Friedländer. Duis, Die schon seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte einer Verheiratung des früheren Staatssekretärs von Kühlmann finden jetzt ihre Bestätigung. Das Standesamt in Duisburg, der Bevölkerung der Familie Friedländer-Duisburg, hat das Aufgebot über die Hochzeit des früheren Staatssekretärs von Kühlmann mit Marie-Anne-von-Friedländer-Duisburg erlassen. Die Braut ist die einzige Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Kommerzienrats von Friedländer-Duisburg, die in erster Ehe mit dem Sohn eines englischen Aristokraten verheiratet war. Der Termin der Hochzeit ist noch nicht festgesetzt.

Sie kann keine Stimme nicht hören. Mit einer nicht alltäglichen Begründung verlangte förmlich eine Frau vor dem Gericht in Wiesbaden die dauernde Trennung von ihrem Mann. Sie erklärte nämlich, daß die Stimme ihres Gatten förmlich anhören zu müssen sei, eine grausame Tortur für sie. Sein tiefer Klangerhalt brachte sie zu Tränen, wenn er singt, in derartige Aufregung, daß ihre Söhne sie zu Tränen bringen müßten. Wenn er aber gar singt, dann sitzt sie unbeschreibliche Forderung. Die weise Richter befahl, den Mann mit dem grausamen Vogt erst einmal vorzuladen, bevor er die Trennung ausspräche.

Eine Zigarettenkolonie. Aus Kassel wird geschrieben: Das Dorf der Zigaretten in Deutschland war von jeher die Provinz Hessen-Nassau, besonders die Gegend zwischen Kassel und dem

Main mit ihren wenigen Großstädten und vielen Dörfern in fruchtbarem Gegen, nur allers über mit den wichtigen Wirkern, in denen es sich bei Rommel zum Altersstadium mögl. sein soll, um nun dem Umbezirk der Städte ein Ende zu beenden, hat die Stadt Frankfurt am Main einen Eislaufplatz im bislang verdeckten. Eine Fabrik, die wegen Kohleknappheit geschlossen ist, wurde zu diesem Zweck bereitgestellt. Und sehr bald ist es möglich, all die braunen Männer, die Frauen in ihrer bunten Tracht und im Schmuck reichen Goldwerke und mit einer glänzenden Kindheit, täglich fahren ganze Karawane an, und wenn auch die Bürgerstadt bereits über Eislaufplätze verfügt, man hofft, daß die neue Eislaufanlage nicht ausreicht, daß die braunen Deutschen lebhaft und arbeitsam und brave Staatsbürgers werden. Hoffentlich aber sagen, man müßte das Frühjahr abwarten. Dann könnte ich alles, alles wenden.

Eine Vulkan-Katastrophe auf Java. Über eine verheerende Vulkan-Katastrophe auf Java, durch die 15.000 Menschen ihr Leben eingebüßt haben, wird erst jetzt Näheres bekannt. Es handelt sich, wie in den Naturwissenschaften ausgeführt wird, um einen Ausbruch des 1720 Meter hohen Riesenvulkans in der Provinz Kediri auf der Ostküste der Insel Java, südlich von Soerabaja. Der Vulkan ist schon älter während der letzten Jahrzehnte in Tätigkeit gewesen, hat aber im Mai 1919 einen besonders starken Ausbruch gehabt. Im Inneren des Kraters befindet sich ein großer See, der in hochem Zustande ist, Millionen von Kubikmetern Wasser enthält und aus dem sich ein mächtiger Sturzbach ergiebt. Man trug sich mit der Absicht, diesen See für Bewässerungszwecke nutzbar zu machen. Über diese Pläne und alle darauf hingelösten Arbeiten sind durch den neuen Ausbruch zunächst Gemüth worden. Die in der Nähe des Vulcans gelegene Stadt Kediri wurde fast völlig vernichtet. Der Regierungsplatz, die Bank, das Gefängnis, das Krankenhaus, viele andere große Gebäude sowie das ganze Wohnviertel der zahlreichen Chinesenbesiedlung sind völlig vom Erdbeben verschwunden. Im Staat Bengkulu wurden allein 20 Dörfer vollständig und sehr viele teilweise vernichtet und die Verwüstungen erreichten sich auch noch auf eine ganze Reihe anderer japanischer Staaten. Die Eisenbahnlinie von Talem nach Ambon wurde auf eine Länge von 15 Kilometern zerstört und zahlreiche Wasserversorgungsanlagen wurden stark beschädigt. Dadurch ist der Untergang von Kediri auf Java bedeutend beeinträchtigt worden. Der Regen von vulkanischer Asche, der sich über weite Gänge erstreckt, hat die Reliefskulturen und Tabaksplantagen verwüstet und so sind durch diesen einen Vulkanaustritt jahrtausende Schädigungen in gewissen Landen hervorgerufen, die Hauptannahmen werden verstörend. Besonders schwer aber war der Verlust an Menschenleben, denn man nimmt an, daß 15.000 Personen durch die Katastrophe getötet worden sind.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Mittwoch, den 4. Februar, abend 8 Uhr im großen Pfarrsaal. **Wibelskunde:** Pastor Dertel. — **Donnerstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr Männerverein und Christlicher Verein junger Männer.** — **Freitag, den 6. Februar, abend 8 Uhr Vorbereitung der Befreiinnen zum Kinderheiligenfest:** Pastor Dertel.

3. Februar.

Mittwoch, den 4. Februar, von abend 8 Uhr an Frauenverein im Pfarrsaal.

Amtliche Bekanntmachungen.

Befreiung der Bezirkslebensmittelkarte

in der Woche vom 2. bis 8. Februar 1920:

Markt Z 1 für Kinder im 1.—4. Lebensjahr (in weiß und roter Druck): 125 g amerik. Hafernährmittel,

125 g Fleisch und 125 g Brotweizenmehl.

Markt Z 1 (grauer Druck): 100 g Graupen u. Getreidesuppe oder amerikanische Hafernährmittel.

Markt Z 2: 150 g Hülsenfruchtmehl,

Markt Z 3: 100 g Wurstlade,

Markt Z 4: 50 g Wurst, carne und 50 g Knoedl,

Markt Z 6: 75 g Dauer, sowohl vorhanden.

Verkaufsblätterpreise:

Amerik. Hafernährmittel 1,80 Pf. für 1 Pfund

Brotweizenmehl 1,— " " 1 "

Graupen 0,71 " " 1 "

Geschnittenes 0,73 " " 1 "

Hülsenfruchtmehl 1,20 " " 1 "

Wurstlade 2,60 " " 1 "

Wurst, carne 5,66 " " 1 "

Knoedl 7,50 " " 1 "

Dauer 1,75 " " 1 "

Nest (Pfeletmark) zum aufgedruckten Preis.

Außerdem werden auf

Markt V 18 der Einfuhrzollstufenzettel für ausländisches Mehl 125 g Getreidezettel zum Preis von 0,70 Pf. für 1 Pf. abgegeben werden.

Sollte insofern von Transportbehinderungen in einzelnen Gemeinden die Abgabe der Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfang möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwäbisch Gmünd, am 2. Februar 1920.

Der Bezirksverband der Umtshaupmannschaft Schwarzenberg.

Versorgungslage im Stadtfrankenhaus zu Rue.

Vom 1. Februar 1920 ab betrugen die täglichen Versorgungslagen im Stadtfrankenhaus zu Rue

1. für Euer Einwohner und zwar für

a) Erwachsene und Kinder nach vollendetem 10. Lebensjahr 6,00 M.